

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlig, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zelle 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

Nr. 105.

Sonntag, den 7. Mai 1905.

Jahrg. 70.

Von allen denjenigen Motorenbesitzern, welche von uns elektrische Kraft beziehen und bis jetzt noch nicht das ihnen s. Z. übersandte Vertragsformular vollzogen und zurückgegeben haben, nehmen wir an, daß sie mit den von uns zu stellenden Lieferungsbedingungen nicht einverstanden sind. Wir werden deshalb das zeitlich bestandene Vertragsverhältnis als mit dem 15. August d. J. gelöst betrachten und die Lieferung von elektrischem Strom am gedachten Tage einstellen, wenn die betreffenden Motorenbesitzer bis dahin den von ihnen unterzeichneten schriftlichen Vertrag nicht bei uns sollten eingereicht haben.

Adorf, den 5. Mai 1905.

**Der Stadtrat.
Kämmig.**

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Geschäftsräume des unterzeichneten Stadtrats

**Sonnabend, den 13., und Montag, den 15. d. J. Mts.,
geschlossen.**

Das Standesamt ist geöffnet an beiden Tagen von vormittags 10—11 Uhr.

Adorf, den 6. Mai 1905.

**Der Stadtrat.
Kämmig.**

Schulfeier.

Zum Andenken an die hundertste Wiederkehr des Todestages unseres Dichtersfürsten **Friedrich v. Schiller** findet nächsten **Dienstag, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr,** in der Aula der neuen Schule eine

Schillerfeier

statt.

Nach einer kurzen Ansprache gelangt von hiesigen Schulkindern das Festspiel

„Unter der Schillerlinde“
zur Aufführung.

Personen des Festspiels:

Der alte Meister Dorfschmied. Der Gesell. Zwei Lehrbuben. Der Wanderer aus Schwaben. Der Student von Jena. Der Künstler. Zwei Krieger.

Sänger und Nachbarn des Meisters.

Zur Teilnahme an dieser Feier werden hierdurch die geehrten Behörden, die Eltern unserer Kinder, sowie Freunde und Gönner der Schule freundlichst und ergebenst eingeladen.

Adorf, den 6. Mai 1905.

**Das Lehrerkollegium.
Griekbach, Dir.**

Politische Kundschau.

Berlin, 5. Mai. Die „N. N. Z.“ bringt heute folgendes offiziöse Dementi: Da der Verfasser des im „Gaulois“ abgedruckten, bereits als apokryph bezeichneten Interviews den Schein zu bewahren sucht, als habe er Äußerungen des Reichstanzlers wiedergegeben, so sehen wir uns zu der Feststellung genötigt, daß der „Gaulois“ einer groben Mystifikation zum Opfer gefallen ist. Die von ihm gebrachte Unterredung ist ein freies Phantasiegebilde. Herr Richter hat den Reichstanzler nicht gesprochen, und es ist ihm auf seine Bemühungen um eine Unterredung nichts weiter mitgeteilt worden, als daß der Reichstanzler nicht in der Lage sei, ihn zu einem politischen Gespräch zu empfangen.

Berlin, 5. Mai. General v. Francois setzt im „Mil. Wochenbl.“ seine Betrachtungen über den Hererosfeldzug fort und stellt dabei eine Berechnung der Stärke der Herero vor und nach dem Aufstand auf; er schreibt: Ihre Gesamtzahl konnte nicht gering sein. Es ist vielleicht angebracht, zu überschlagen, wie hoch sie sein mochte. Vor und während dem Aufstande wurden die Herero auf 30 000 bis 40 000 Menschen, darunter 4000 bis 6000 Krieger, geschätzt. Nach den Meldungen waren in den Gefechten getötet worden 584 Krieger, ebenso viele werden durch Verwundung eingegangen sein, an Krant-

heiten und durch Verdursten sind gestorben etwa 500, die Zahl der verstorbenen Frauen und Kinder beträgt nach Schätzung 2400, in Britisch-Bethuanaland haben sich bis Ende November ergeben 1800, bei dem Ovambohäuptling Nechale sind eingetroffen etwa 400, der Gesamtanfang beträgt also 6268 Herero, im Sandfeld und auf britischem Gebiet nach Schätzung rund 6000 Herero. In's Herero-Land können also zurückgekehrt sein 2000 bis 2500 Krieger und 15 000 bis 20 000 Menschen. Das ist für die in Betracht kommende 216 000 Qu.-Kilomtr. große Fläche verschwindend wenig. Für die Bedrohung der Stappen- und der Siedlungsgebiete ist dagegen die Zahl der Räuber, die auf unsere Kosten leben wollen, außerordentlich groß.

Lübeck, 5. Mai. Das Gerücht, daß die Polizei im hiesigen Hafen, angeblich wegen Neutralitätsverletzung, zwei zerlegte russische Torpedoboote beschlagnahmt, die von der Germania verfrachtet in Kiel in zwölf Waggons, als Maschinenteile deklarieren, hier eingetroffen waren, wird jetzt dahin richtiggestellt, daß es sich keineswegs um eine Beschlagnahme, sondern nur um eine vorläufige Anhaltung handelte. Dem Dampfer „Regir“ ist gestattet worden, die Ware an Bord zu nehmen, er darf jedoch bis zur endgültigen Erledigung der Angelegenheiten den Lübecker Hafen nicht verlassen.

— Drahtlose Hilfe in Geldnot. Den Wert der drahtlosen Telegraphie zu erproben, hatte jüngst ein Passagier des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ Gelegenheit. Als das Schiff zur Abfahrt in Bremerhaven bereit war, entdeckte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß er seine ganze Barschaft im Werte von 2400 Mark in dem Hotelzimmer in Bremen, in dem er logiert, hatte liegen lassen. In größter Bestürzung teilte er dem Kapitän sein Unglück mit, der gerade noch vor der Abfahrt des Dampfers die Vertretung des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven beauftragen konnte, telephonisch in dem Bremer Hotel über den Verbleib des Geldes nachzufragen. Während der Dampfer weiterwärts dem Meere zufuhr, traf auf ihm — schon eine halbe Stunde nach seiner Abfahrt — mittels der drahtlosen Telegraphie die Nachricht ein, daß die Geldsumme in dem Hotelzimmer (sie lag fürsorglich verwahrt und unverfehrt unter dem Kopfkissen) gefunden worden sei, und daß der Betrag von dem Zahlmeister des Dampfers an den Passagier ausbezahlt sei.

— Die japanische Regierung hat einen neuen Protest an die Adresse der französischen Regierung gerichtet wegen des Aufenthaltes des Geschwaders Rojestwenskijs im Hafen von Port Dano.

Petersburg, 5. Mai. Der Gouverneur von Baku Fürst Rasakidze soll einen anderen Posten erhalten, da die Untersuchung immer deutlicher beweist, daß er das Blutbad von Baku wesentlich gefördert hat. Es sind derartige empörende Tatsachen zutage getreten, daß der zur Untersuchung dorthin beordnete Senator Kusminski sich weigert, die Untersuchung fortzusetzen. Schon jetzt ist festgestellt, daß der Gouverneur einige der Mörder in auffälliger Weise ausgezeichnete, indem er mit ihnen öffentlich verkehrte.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 6. Mai. Programm zur Musik zum Sonntag, den 7. Mai (Rundteil): 1. Deutscher Reichsadler, Marsch v. Menzel. 2. Ouvertüre zur Op.: „Pique Dame v. Suppee. 3. Walzer: „España“ v. Waldteufel. 4. Lied: „'s Mailüfterl“. 5. Fantasie über: „Laßt uns alle fröhlich sein“ v. Schreiner.

Postkartenblocks werden vielleicht bald von der Reichspost ausgegeben werden. Das Reichspostamt hat verschiedentlich wegen der Zweckmäßigkeit angefragt und eine günstige Auskunft erhalten, sodaß ein Versuch erwartet werden darf.

Für Kostenanschläge kann Zahlung verlangt werden. Wenn jemand einen Bau oder irgendwelche Lieferung zu vergeben hat, dann wendet er sich an zehn Meister oder Lieferanten, um den heraus zu finden, der am billigsten arbeitet oder am schlechtesten rechnen kann. Dieser bekommt die Arbeit, die neun anderen haben sich umsonst bemüht und Kostenanschläge geschrieben. Sie erhalten für einen Kostenaufwand nicht einen Pfennig. Das Reichsgericht hat jetzt in einer kürzlich gefällten Entscheidung aber den Standpunkt der Billigkeit eingenommen und die Frage, ob ein Handwerker für einen Kostenanschlag Bezahlung verlangen könne, bejaht.

Aus dem Erzgebirge wird geschrieben: Obwohl in den letzten Tagen wiederholte warme Regengüsse niedergegangen und auch die Temperatur im Steigen begriffen ist, ist der Schnee in den Wäldern noch nicht verschwunden. Von Touristen wird berichtet, daß auf dem Keilberg Ende voriger Woche noch Schneetiefen bis zu 1,90 Meter gemessen wurden. Auch in den Wäldern und Schluchten bei Platten befinden sich noch Schneemassen in einer Mächtigkeit von über